



Kaleidoskop



Kaleidoskop

Kaleidoskop
Pflegewohnheim Liesing
Bereich 3: **Vorraum Multireligiöser Raum**

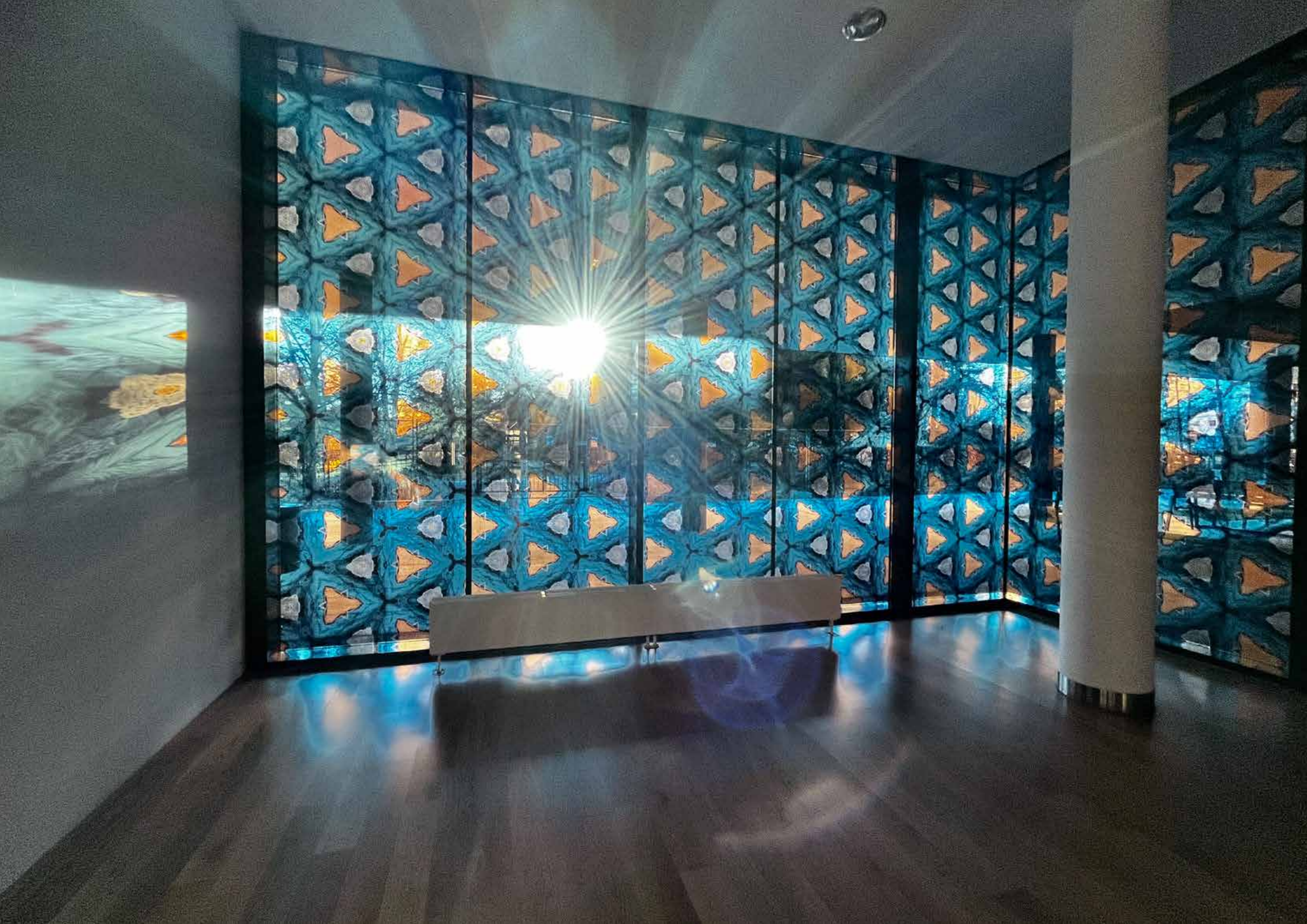
von Bele Marx & Gilles Mussard

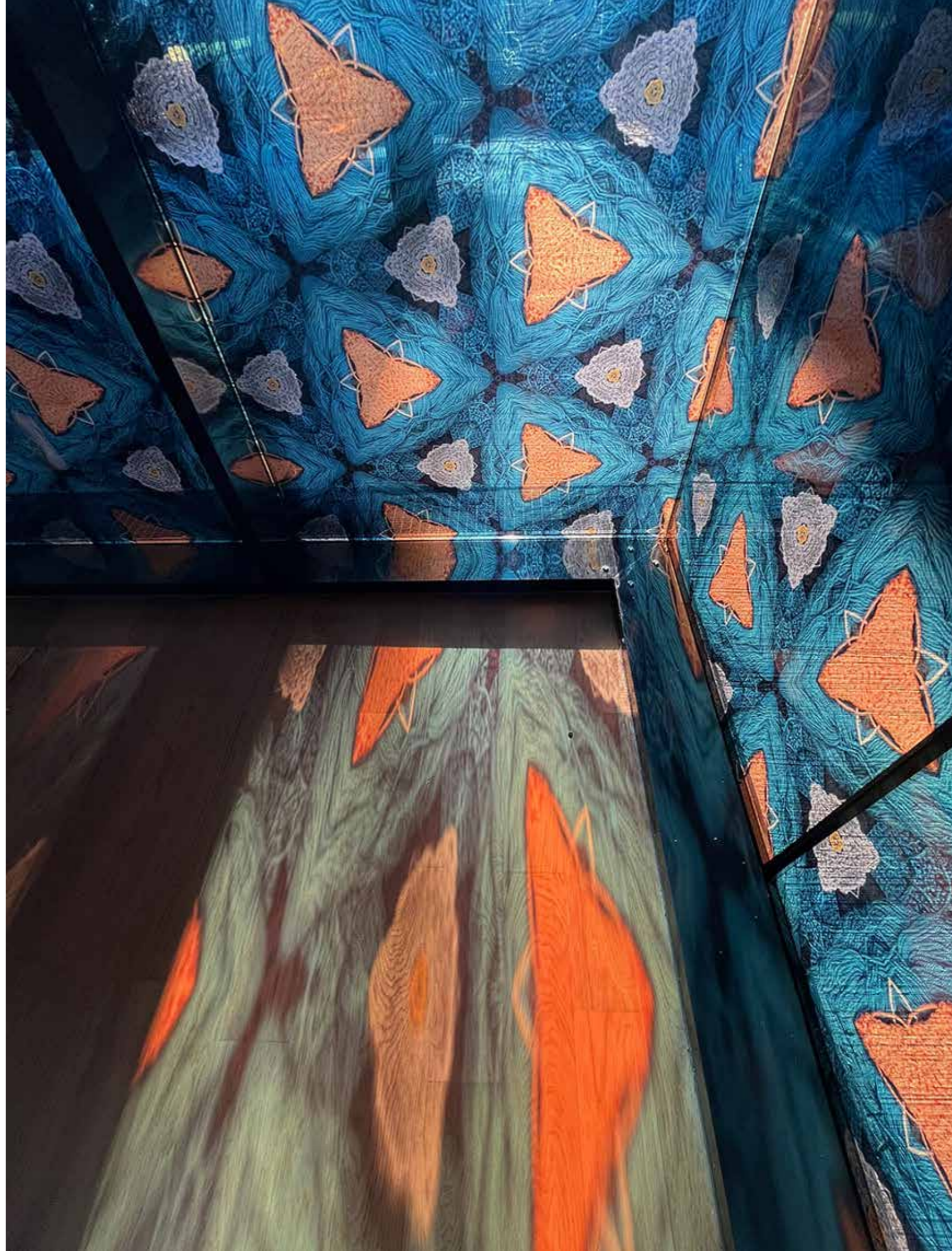
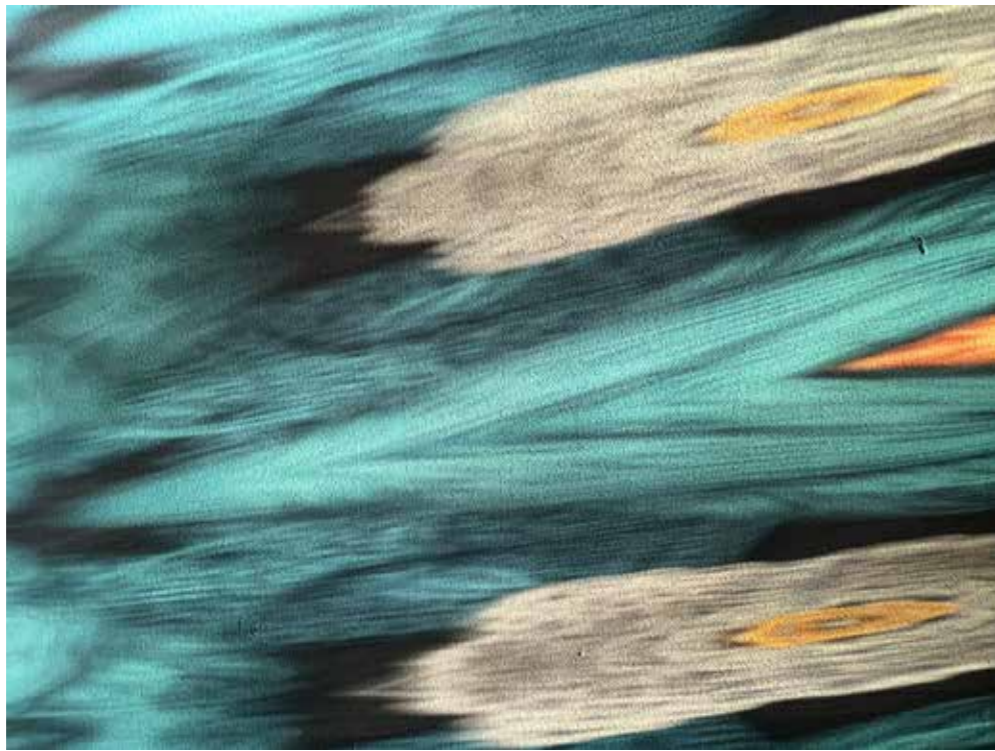
**Le mouvement s'inscrit dans le rythme
Le rythme s'inscrit dans la forme
La forme s'inscrit dans la structure
La structure s'inscrit dans l'espace**

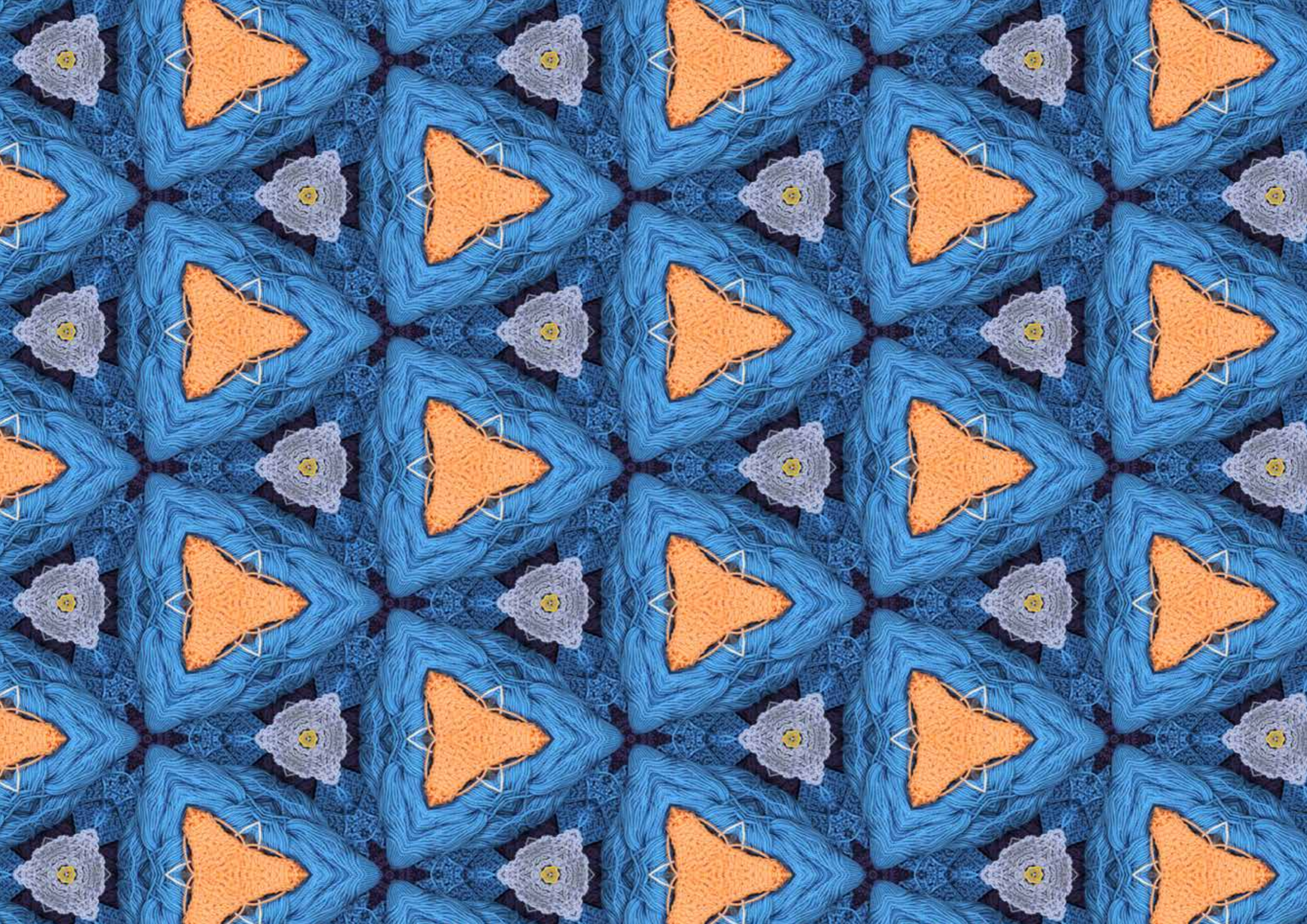
**L'intériorité des gens s'exprime par le savoir
Le savoir de ces gens donne la forme
La forme engage le rythme
Le rythme structure l'espace**

**Die Bewegung bewirkt den Rhythmus
Der Rhythmus bildet die Form
Die Form erzeugt die Struktur
Die Struktur definiert den Raum**

**Das Innere der Menschen zeigt sich im Wissen
Das Wissen bestimmt die Form
Die Form erzeugt den Rhythmus
Die Rhythmus strukturiert den Raum**







MEHR ALS SCHÖNE BILDER

Programme, die Anreize zur Bewegung, zur Kommunikation und zur geistigen Betätigung geben, sind ein wesentlicher Aspekt in der geriatrischen Pflege. In Wien gehört es zum fixen Programm der Häuser, temporäre Ausstellungen anzubieten und aktiv gestalterisch tätig zu sein. Darüber hinaus hat der Wiener Krankenanstaltenverbund Künstlerinnen und Künstler dazu eingeladen, ortsspezifische und gebäudeintegrierte Arbeiten zu entwickeln, die das Ziel haben, positiv und anspornend zu wirken.

Ehe sie ihre Interventionen an Glasflächen im neu erbauten Geriatriezentrum Liesing (s. «Neue Geriatriezentren in Wien», S. 33) umsetzen, haben die Wiener Künstler Beate Marx und Gilles Mussard mehrere Monate lang mit den künftigen Bewohnerinnen gearbeitet. Sie besuchten die Menschen, kochten mit ihnen, nahmen an der Ergotherapiegruppe teil, schickten Postkarten von ihren Reisen und erfuhren so einerseits viel über die verschiedenen Lebensgeschichten und über das Leben im Geriatriezentrum. Andererseits wurden die Besuche des Künstlerpaares von Bewohnern wie Personal als bereichernd empfunden. Es ist möglich, dass aus dieser intensiven Auseinandersetzung weitere künstlerische Arbeiten entstehen.

KALEIDOSKOP AUS STERNENSTAUB

«Wisst ihr, ich habe Sternenstaub auf mich rieseln lassen.» Aus den Buchstaben dieses Zitats eines Heimbewohners setzt sich die am Muster eines Kaleidoskops orientierte Gestaltung der Verglasung des Eingangsbereiches zusammen. Das Kaleidoskop wird hier zum Sinnbild für den Eintritt in eine andere Welt,



02 Andachtsraum, Pflegewohnhaus Simmering: Medienfenster ergänzen die geometrische Hölle (Foto: Josef Weichenberger Architects)



01 Im Geriatriezentrum Liesing übertrugen die Künstler ein Detail aus einer Häkelarbeit der Bewohner auf eine Glasplatte, wo es sich zu einem geometrischen Muster fügt (Foto: Beate Marx/Gilles Mussard)

das Buchstabengewirr zur Metapher für das Innenleben der Menschen. An einer Stelle fügt es sich wieder zu einem – nur vom Rollstuhl aus – erkennbaren Satz. Weitere Bewohnerzitate, die im Zuge der Künstlerbesuche gefallen sind, finden sich als Durchlaufschutz an Glasflächen in den Erschließungsspangen. Im Vorraum des Andachtsraumes schafften die Künstler mit einem im kaleidoskopartig aufgesplitteten Detail einer Häkelarbeit aus der Ergotherapiegruppe, das sich über die ganze Glasfläche erstreckt, eine ruhige Atmosphäre von heiterer Grundstimmung.

Der Andachtsraum selbst liegt als holzverkleidete Schatulle unter dem aufgeständerten Gartentrakt. Innen mit Holzboden und gestockten Sichtbetonwänden ausgestattet, strahlt er eine erdige Ruhe aus. Die Künstlerin Svenja Deininger verlieh ihm mit einem strahlend weissen Faltojekt, einer Textilarbeit und einem schlanken Holzkörper Akzente, die seine sakrale Ausstrahlung unterstützen.



03 Abstrahierte Bewohnerzitate als Durchlaufschutz im Geriatriezentrum Liesing (Foto: Bruno Klamfar)

LICHT, FABRE, REFLEXION

Im Pflegewohnhaus Simmering (s. S. 33) ergänzte der Künstler Friedrich Biedermann den als kristalline Betonskulptur ausgeformten – bewusst keiner Konfession zugeordneten – Andachtsraum mit einer medialen Lichtinstallation, die flächenbündig in Form von zwei gegenüberliegenden Dreiecken in die Betonhülle eingelassen ist und je nach gewünschter Stimmung mit unterschiedlichen Programmen bespielt werden kann. Einem Wunsch vor allem der katholischen Kirche entsprechend, wurde zentral im Erdgeschoss auch ein christlicher Gebetsraum eingerichtet. Siegrid Kurz gestaltete die Glaswände dieses Raumes mit einer Art Sonnenmotiv nach aussen als besonderen Ort und verlieh ihm nach innen eine intime, warme Grundstimmung.

INNERE LANDSCHAFT

Im Pflegewohnhaus Meidling (Architektur: Hermann & Valentiny) gestaltete die junge Künstlerin Anna Zwingl den Andachtsraum, dessen ellipsenförmige Konfiguration und dessen Materialität weitgehend schon von der Architektur vorgegeben waren. In Anlehnung an eine gestalterische Ästhetik aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts schafft sie einen konzentrierten, in sich ruhenden Ort, der keine konkreten Kennzeichen einer spezifischen Konfession aufweist.

In den Stationen schuf die Künstlerin Julie Monaco in Kooperation mit dem Fotografen Davin Auner eine alle Pflegegeschosse und Stationen umfassende Installation von Land-



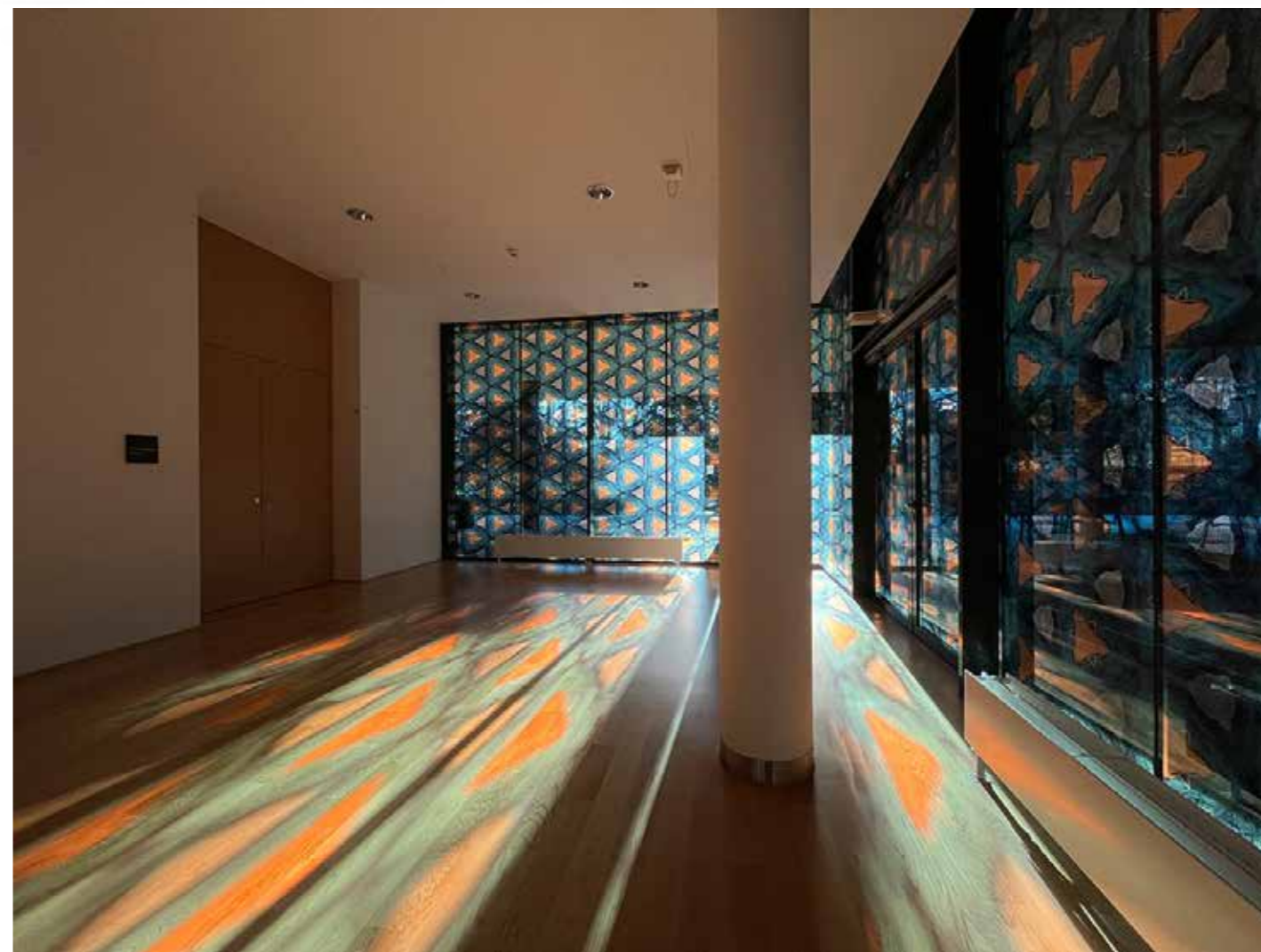
04 Die «Landschafts-Inseln» im Pflegewohnhaus Meidling sind auch Projektionsfläche, die Bewohner können Landschaften aus der Erinnerung damit verbinden (Foto: David Auner)

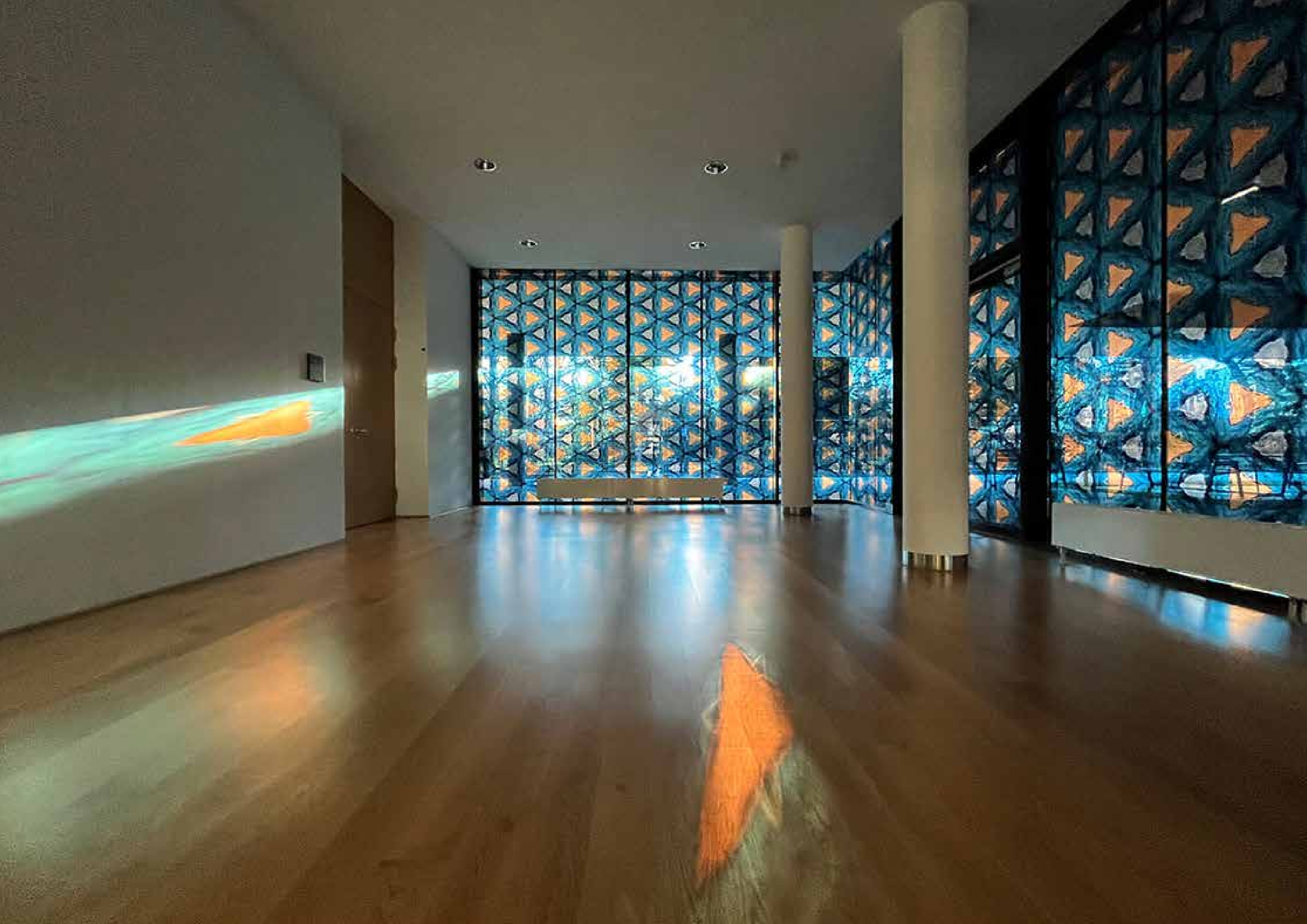
schaftspanoramen, die über die im Kern des Gebäudes situierten Raumgruppen gespannt sind. Die in Österreich aufgenomme-

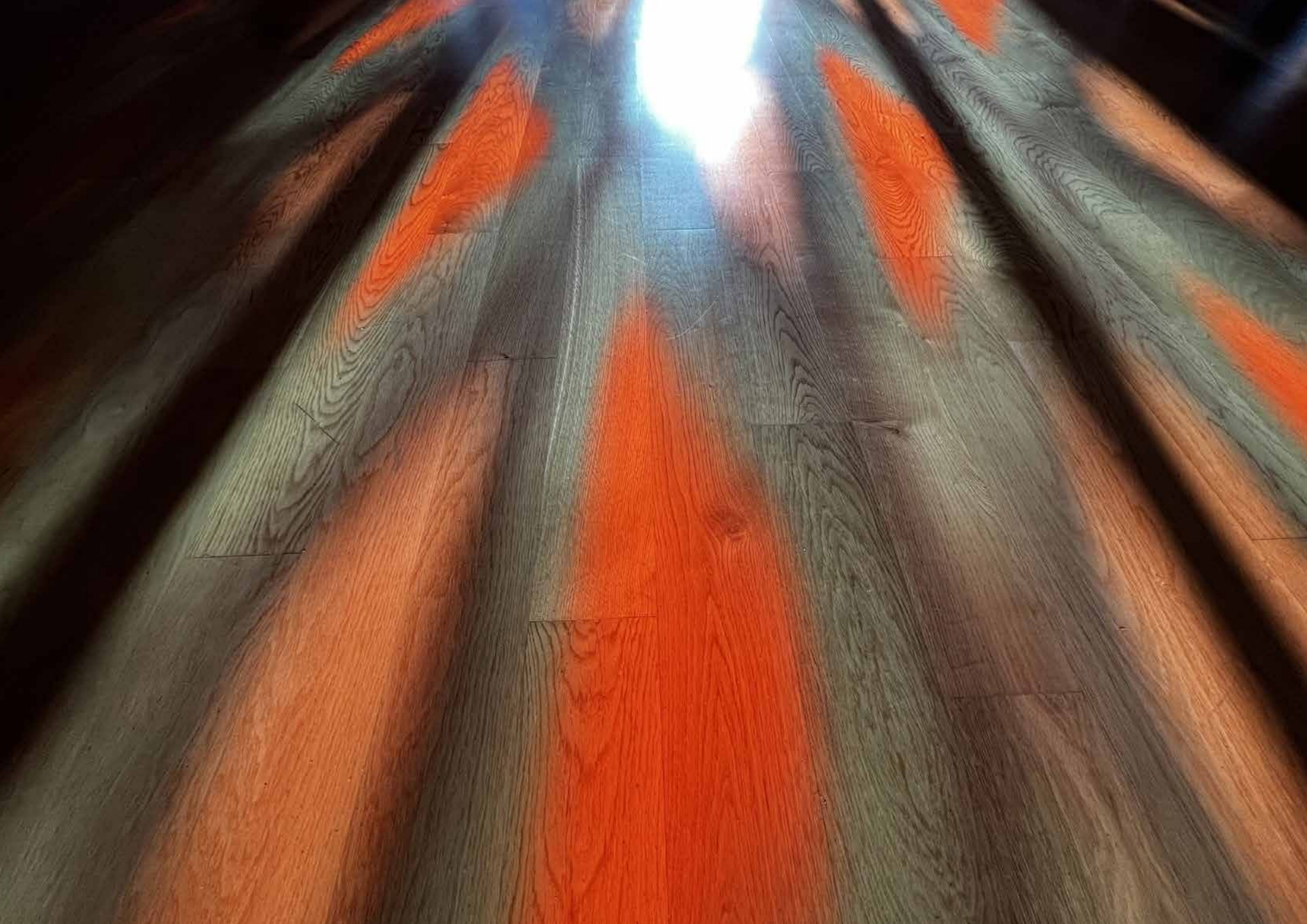
nen Gebirgs-, Wasser- oder Wiesenlandschaften öffnen den Raum in dem auf sehr kompaktem Grundriss organisierten Gebäu-

de und appellieren an emotionale und sensorische Bedürfnisse der Bewohner. Es sind keine Bilder, wie wir sie aus dem Fremdenverkehrsprospekt kennen, sondern – wie wohl per GPS-Daten geografisch verortet – möglichst neutrale Landschaften, die menschenleer und auf Naturelemente wie geologische Formationen, Witterung und Vegetation konzentriert sind. In Abstimmung mit den Fachleuten aus der Pflege wurde darauf geachtet, keine Bildsituationen zu verwenden, die für die dementen Menschen irritierend oder gar furchteinflössend sein könnten. Die Künstlerin fügte surreale Details in die Bilder ein – Himmelskörper, Duplikationen von Gebirgsformationen, Reflexionen, florale Motive – und schuf so Vexierbilder, die zur «Fehlersuche» animieren. Die Werke sind daher auf etlichen Wahrnehmungsebenen auch langfristig mehr als nur schöne Bilder.

Franziska Leeb, freischaffende Architekturpublizistin, franziska.leeb@aon.at







Kaleidoskop

Beschreibung

Bele Marx und Gilles Mussard thematisieren in ihrem Entwurf zu Kunst am Bau im Geriatriezentrum Liesing das Kaleidoskop, das als Kinderspielzeug bekannte optische Gerät, das etymologisch auf die griechische Bedeutung „schöne Formen sehen“ zurückgeht. Das Motiv des Kaleidoskops bietet nicht nur vielfältigste formale Möglichkeiten, sondern symbolisiert vor allem ein spielerisches, lebendiges und konstant variables Moment. Die sich permanent wandelnde Erscheinungsform von stets gleich bleibenden Elementen veranlasste schon historische Denker wie Marcel Proust oder Arthur Schopenhauer zu literarischen und philosophischen Reflexionen. Es ist dieselbe elementare Idee des Kaleidoskops, die für Bele Marx und Gilles Mussard die umfassende Option zur sinnreichen Umsetzung ihres Projekts für das Geriatriezentrum darstellt.

Auf den großzügigen Glasflächen treten die ursprünglichen gestalterischen Prinzipien von Form, Struktur, Rhythmus, Farbe und Licht in ein spielerisches und dennoch spannungsreiches Wechselverhältnis, das durch Faktoren wie Transparenz, Reflexion und natürliche Projektion sowohl das Innere als auch das Äußere der Architektur, wie auch die benutzenden Personen mit einbezieht. Körper wie Energie gebendes Medium ist das Licht, das die Umgebung und die Menschen darin in neue wie alte Erfahrungswelten taucht. Die permanente Veränderung des definierten Raumes durch die natürliche Bewegtheit einzelner Einwirkungen wie einfallendem Licht und agierenden Menschen kann metaphorisch auf die soziale Struktur einer Gemeinschaft bezogen werden, oder auch weiter reichend auf allumfassende Sphären des Seins an sich.

Im Großen präsentiert das Konzept von Bele Marx und Gilles Mussard ein Muster, im Detail verbirgt es Referenzen an Vergangenes. Elemente des Alltags werden in diskursiver Zusammenarbeit mit den Bewohnern des Gebäudes gefunden und entwickelt. In der nahsichtigen Anschauung rufen sie mögliche Erinnerungen wach, die als vertraute Segmente im andersartigen Kontext eine mehr oder weniger bekannte Struktur bilden. Es ist eine Verbindung, die neue Blickwinkel öffnet. Die kaleidoskopische multiformale Konzeption, ihre temporäre Daseinsform vermag für jeden Betrachter sein eigenes Innenleben wider zu spiegeln. Splitter des Lebens, Erfahrungen und Visionen verweben sich und verdichten sich zur individuellen Interpretation - und erscheinen als objektive Vision.

Das Projekt Kaleidoskop umfasst die Bereiche von Eingangshalle mit Windfang, die als Spangen bezeichneten Verbindungsgänge und den Windfang, welcher dem spirituellen Raum vorgelagert ist. Die jeweiligen Kompartimente des Gebäudes werden ihrem Zweck entsprechend definiert und als Lebensräume mit neuen Wahrnehmungsmöglichkeiten bereichert, deren Intensität in der oben genannten Reihenfolge sinngemäß eine Steigerung erfährt.

1. Bereich: FASSADE und EINGANG:

Die Eingangssituation versinnbildlicht eine Passage von der Außenwelt, dem früheren urbanen Lebensraum in einen neuen, der ein eigenes System darstellt. Die an der Außenfassade angebrachten Segmente sind gleichsam abstrahiertes Kaleidoskop, welches das Geschehen der Straße fragmentarisch wiedergibt. Im Windfang wird das Kaleidoskop in seiner Gesamtheit sichtbar. Die Seitenwände lassen einen immersiven Raum entstehen, der die BesucherInnen als Kaleidoskop umgibt, an dessen Formenwandel sie aktiv partizipieren. Die sich öffnende Schiebetür ermöglicht ein temporäres Überschneiden der sonst getrennten Motive bzw. Räume. Raum und Zeit verschmelzen für kurze Dauer als ephemere Situation. Es entsteht eine Atmosphäre, die an das divergente Verhältnis von Ankommen und Abfahren an einem Bahnhof erinnert.

2. Bereich: SPANGEN:

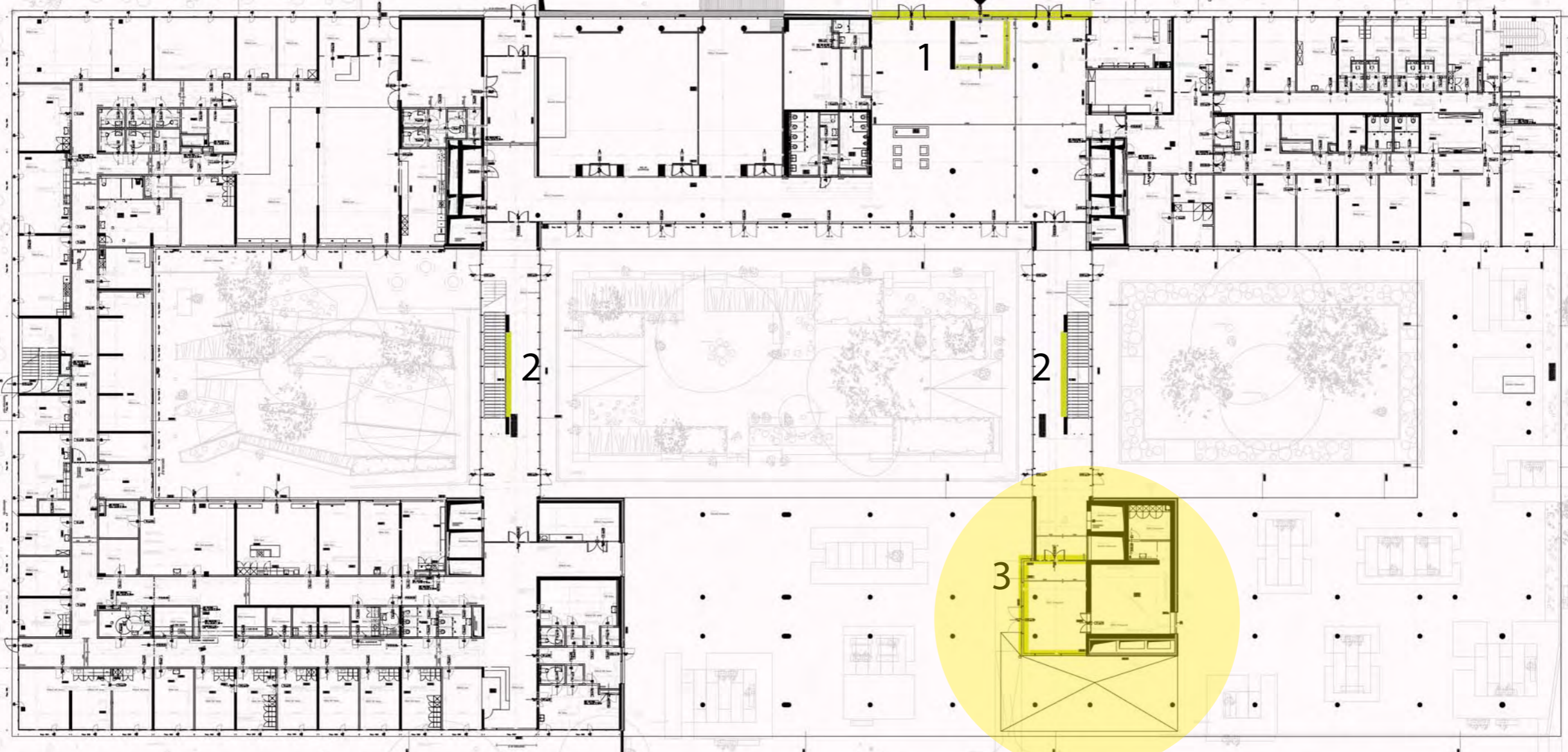
Im Bereich der Spangen soll das Innenleben in der Art einer Tapiserie gestaltet sein. In den einzelnen Abschnitten wird die Erscheinung eines Kaleidoskops rapportmäßig wiederholt. Das Prinzip der Aufsplitterung bzw. des neuartigen Zusammenfügens innerhalb des kaleidoskopischen Systems wird anhand von Motiven hergestellt, die als Gegenstände dem ehemaligen Alltag der BewohnerInnen bzw. deren Erinnerungen entnommen sind. Es entsteht eine persönliche Wand, die im Detail mehrfach Bezüge zum individuellen vergangenen Leben bietet. Aus der Ferne betrachtet ist die Fläche auf die Erscheinung eines informellen Musters reduziert. Gleichzeitig wird natürlicher Lichteinfall und Helligkeit mit Einsicht in das Geschehen im Inneren der Spangen gewährt, die Komplexität des Systems im Geriatriezentrum wird in Teilen offenbar. Die Realisierung der Spangen ist bis auf weiteres verschoben.


3. Bereich: VORRAUM MULTIRELIGIÖSER RAUM:

Im Vorraum zum spirituellen Raum wird das Thema Kaleidoskop in Farbigkeit und Lichtstärke gesteigert und mit unmittelbarer Intensität als ein Raum erlebbar, der eine Sphäre von Ruhe, Reflexion und Sakralität vermittelt.

Margareta Sandhofer

- 1 Glasfassade (Eingangshalle inkl. Windfang)
- 2 Glastrennwände (Spangen)
- 3 Glaswindfang Andachtsraum

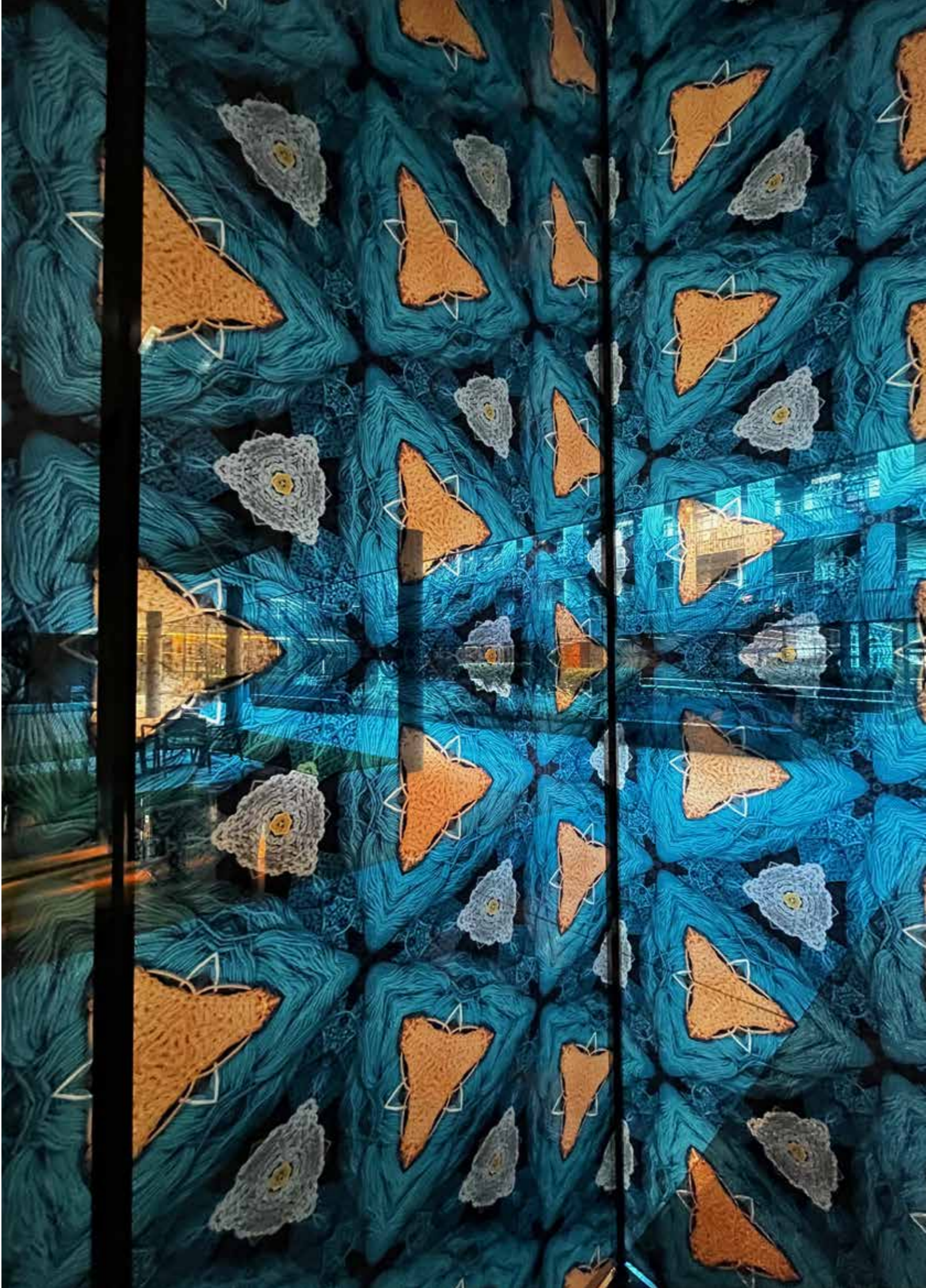


 Gestaltung Glasflächen

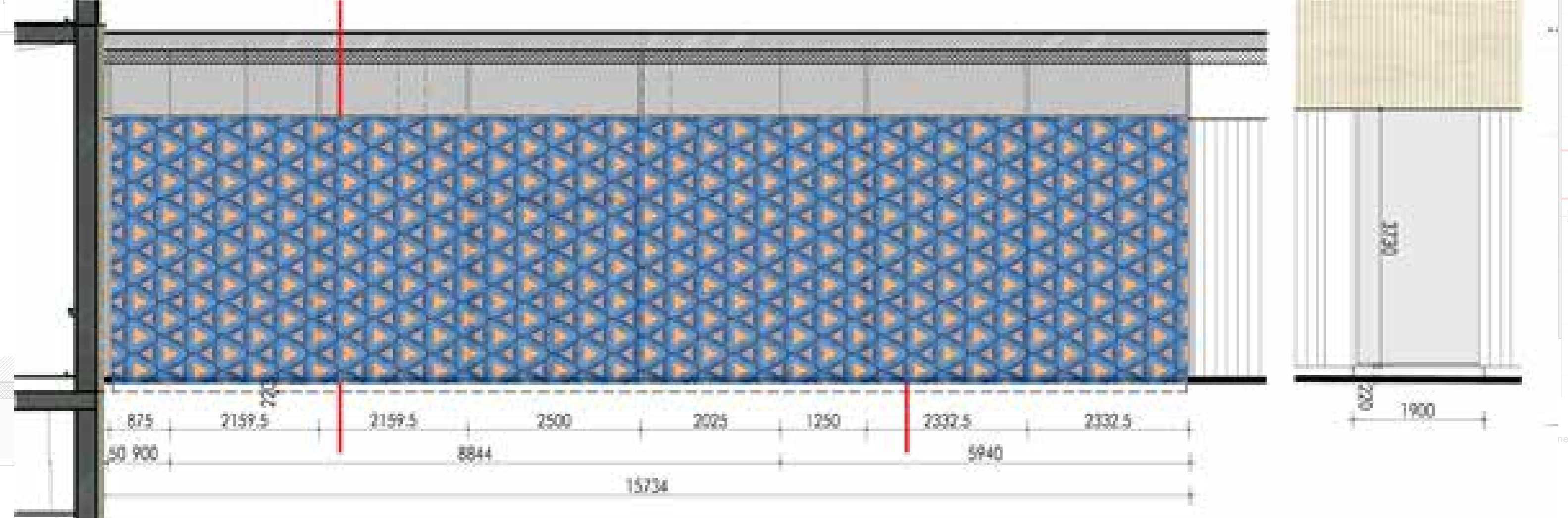
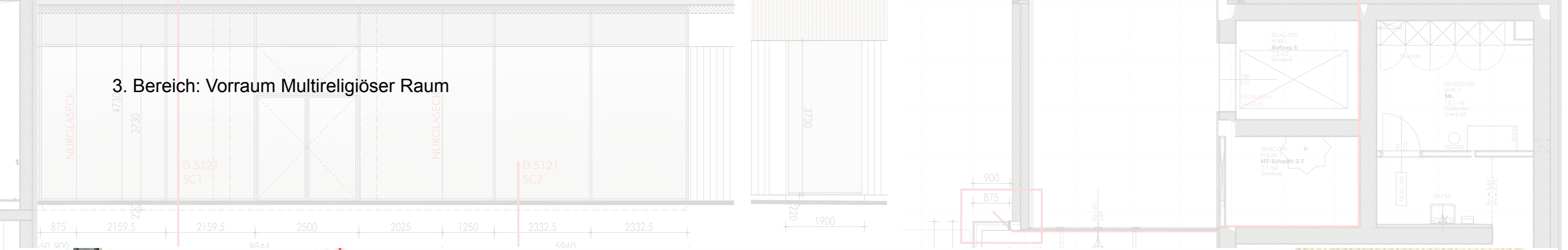
Grundriss e0_Übersichtsplan



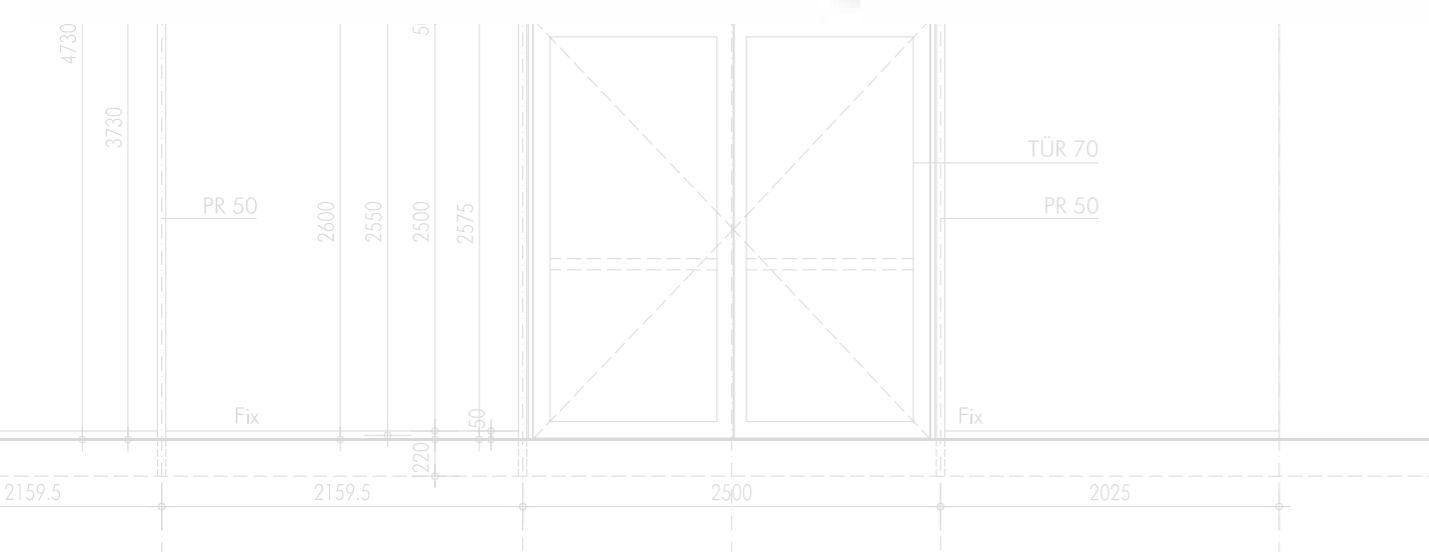




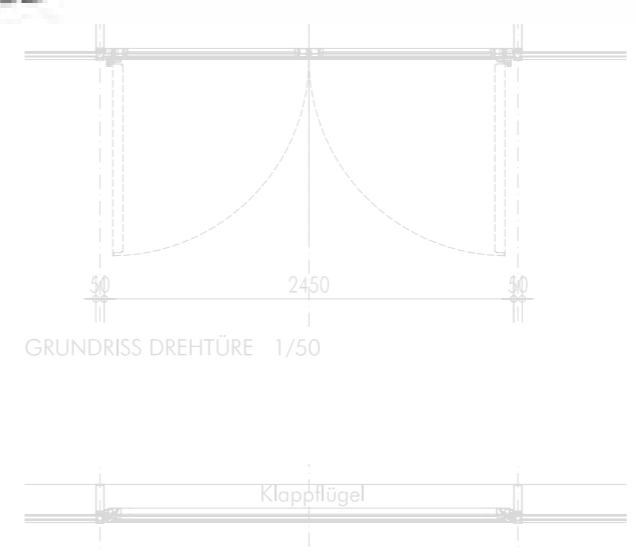
3. Bereich: Vorraum Multireligiöser Raum



NORD ANSICHT INNENHOF WEST 1/100



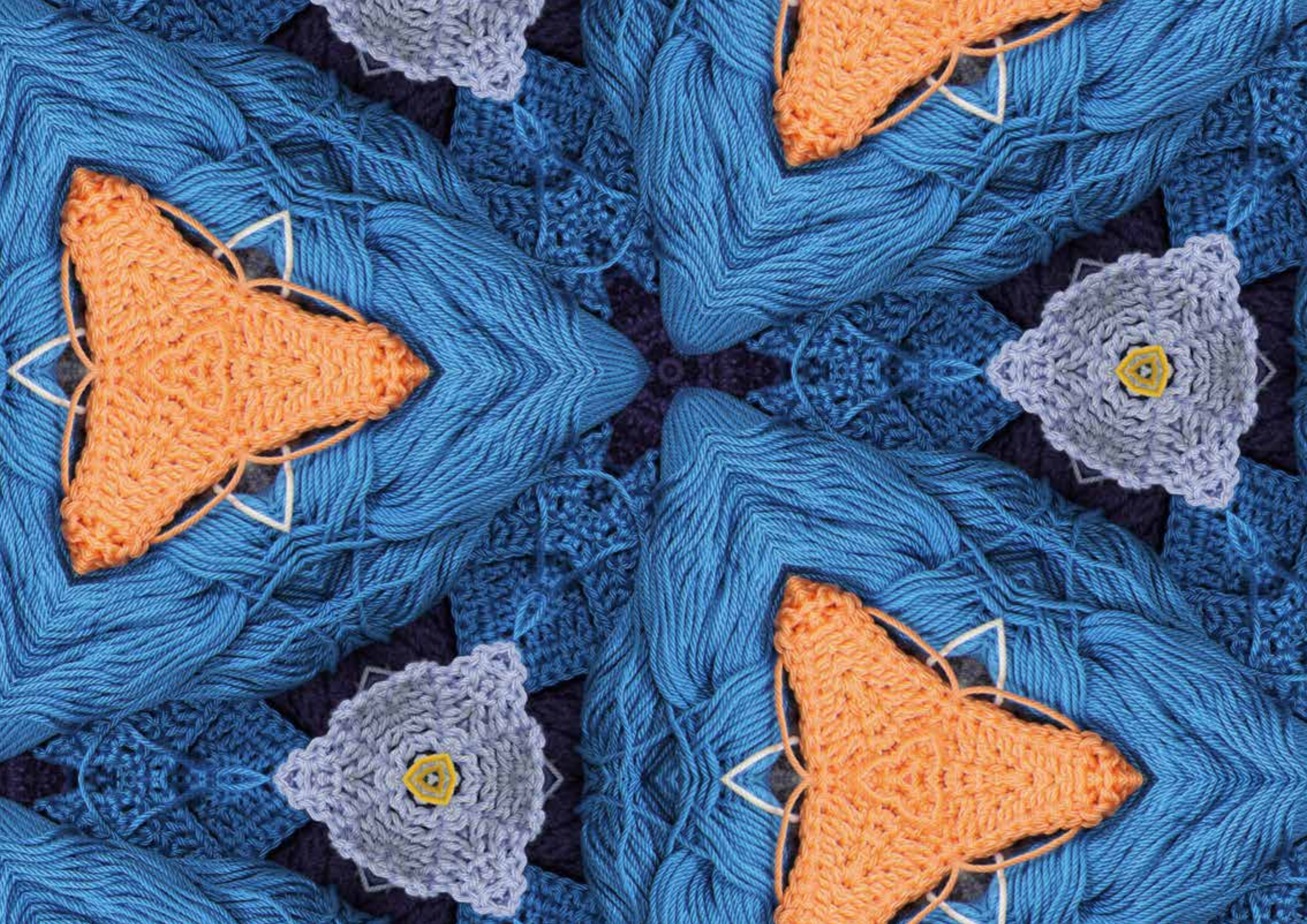
SÜD

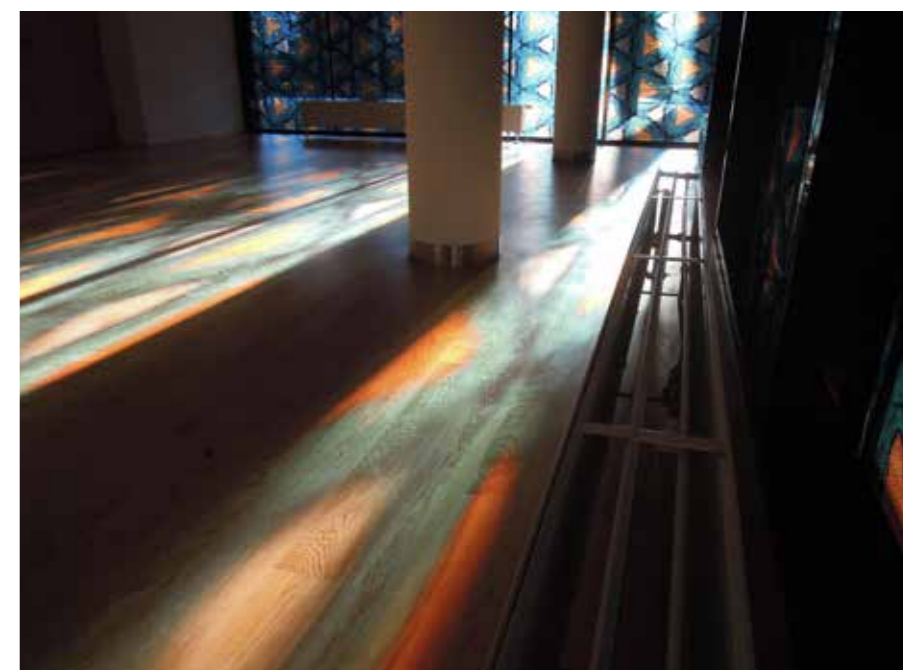
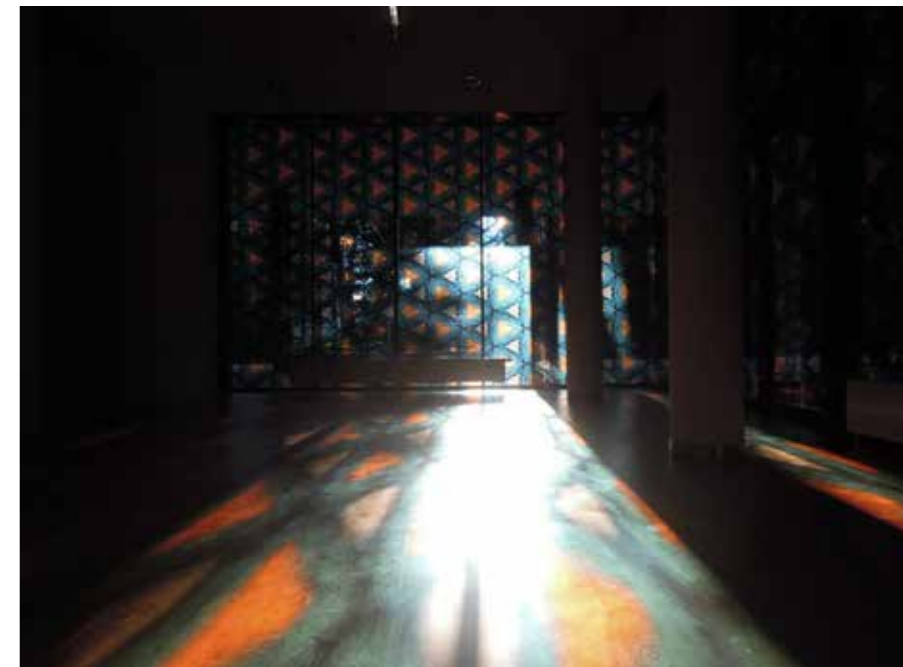
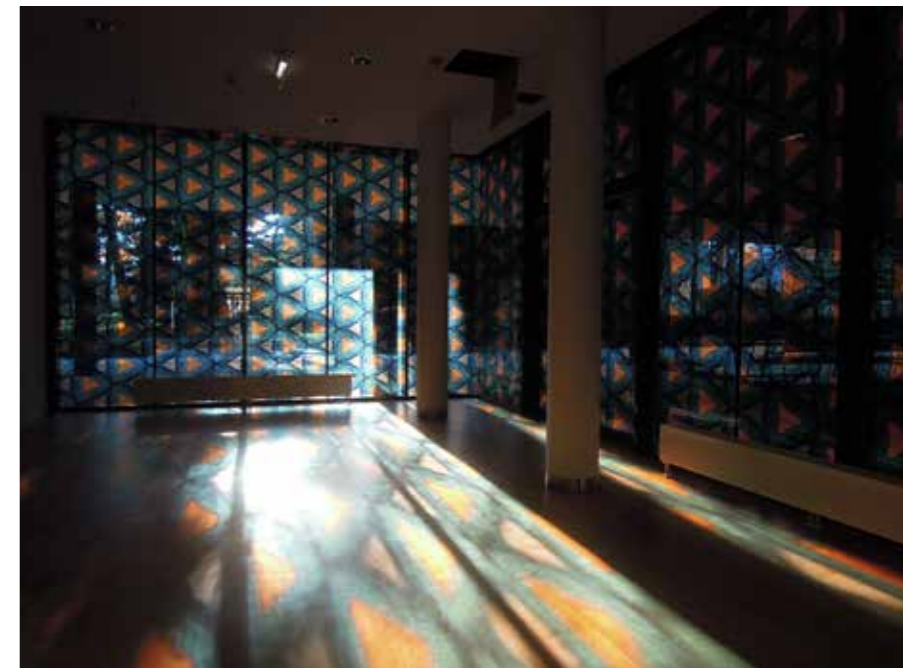


OST

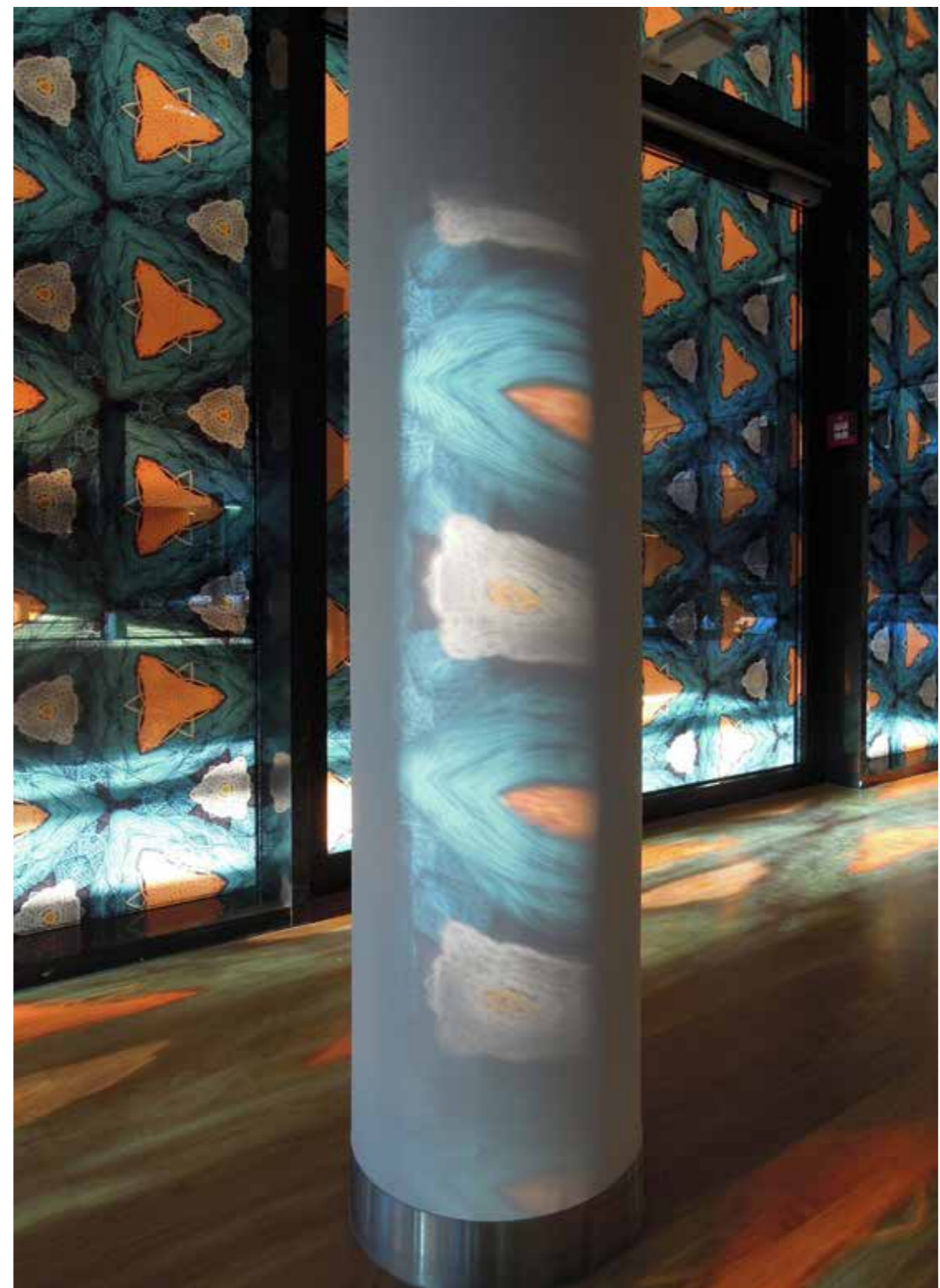
- 1 Stk. 875 x 3730 mm
- 2 Stk. 2159.5 x 3730 mm
- 1 Stk. 2025 x 3730 mm
- 1 Stk. 1250 x 3730 mm
- 2 Stk. 2332.5 x 3730 mm
- (1 Stk. 2500 x 2550 mm)
- (1 Stk. 2500 x 1180 mm)
- 1 Stk. 875 x 900 mm
- 2 Stk. 2159.5 x 900 mm
- 1 Stk. 2025 x 900 mm
- 1 Stk. 1250 x 900 mm
- 2 Stk. 2332.5 x 900 mm
- 1 Stk. 2500 x 900 mm

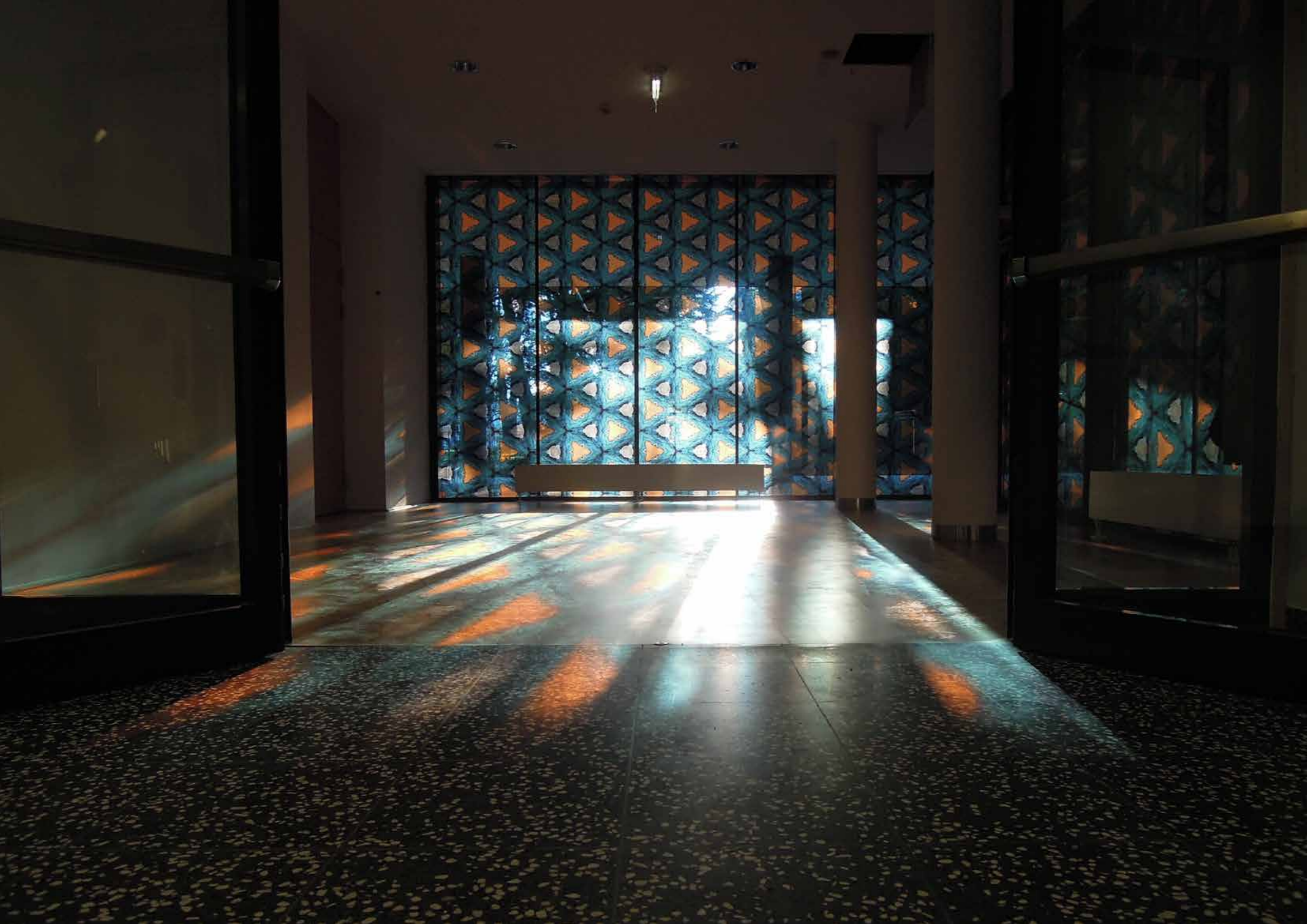
PROJEKT GERIATRIEZENTRUM LIESING	
PLANINHALT ÜBERSICHT PR-Fassade Innenhof - PRF09 - Vorraum Andacht	
PLANNUMMER Arch d 5120 bt3 e0	
MASSTAB 1/50, 1/100	ERST. DATUM 10.02.2009
ARGE JOHANNES KAUFMANN ARCHITEKTUR REIPL REIPL ARCHITEKTEN	
A-1020 WIEN TABORSTRASSE 71 T +43(0)1 214 0000 F +43(0)1 214 0000-40	

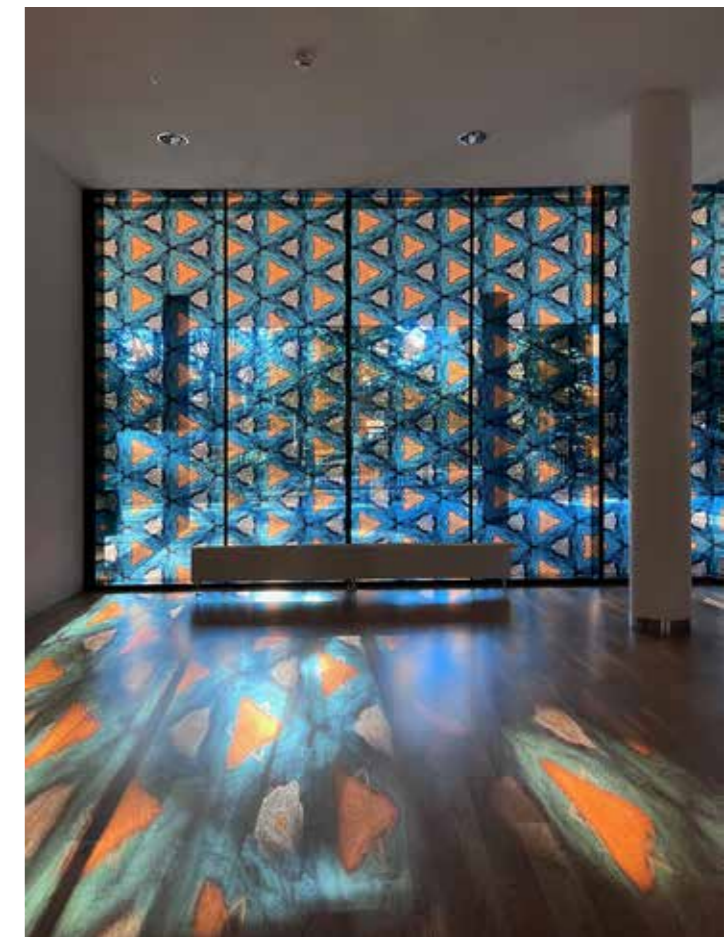


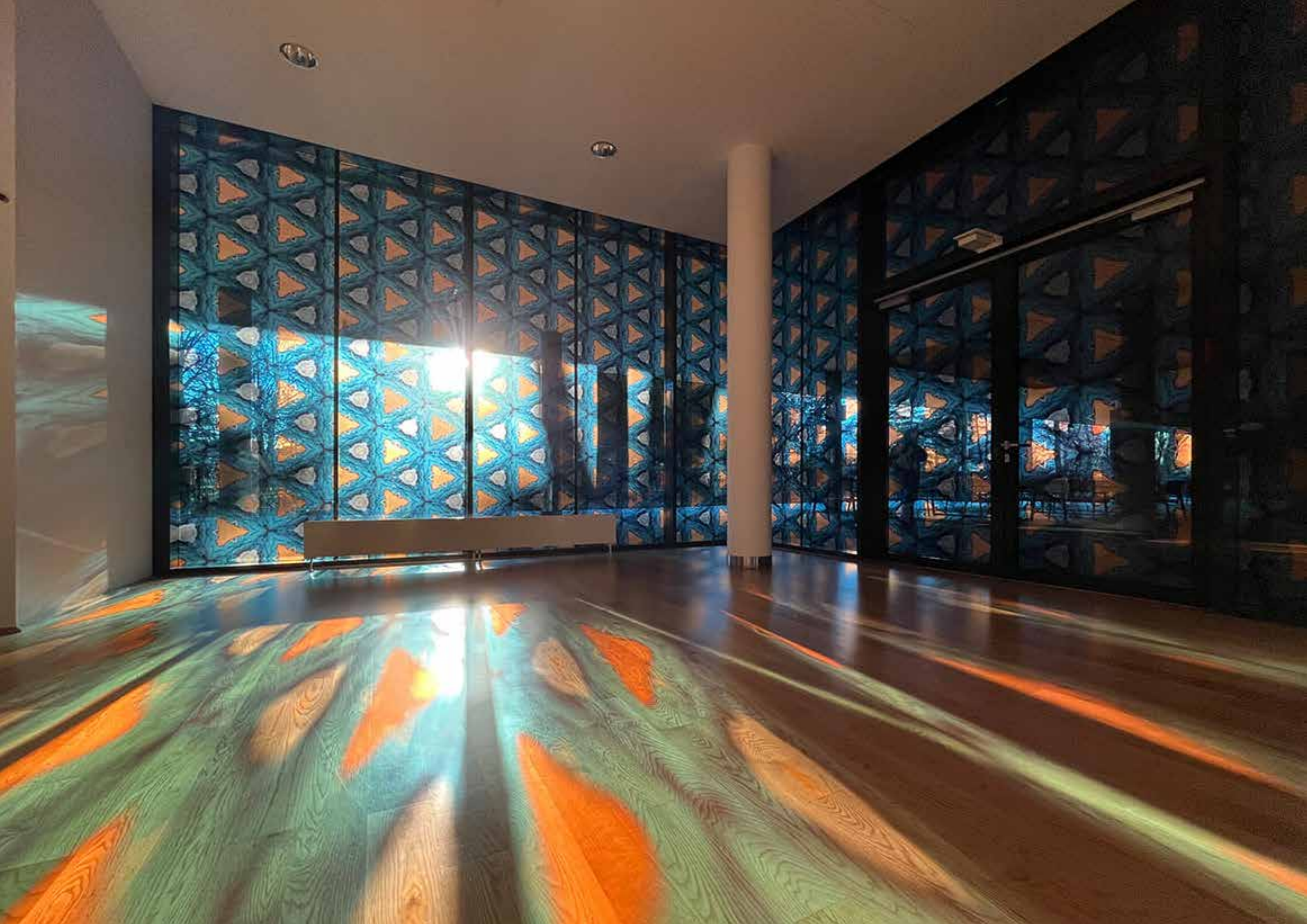












Gestaltungsauftrag für die Glasflächen des Pflegewohnhauses Liesing
dieser Auftrag umfasst 3 Bereiche:
1) Eingangsbereich und Windfang,
2) Spangen,
3) Vorraum Multireligiöser Raum

in diesem Dossier beschrieben: Vorraum Multireligiöser Raum

Konzept, Gestaltung, Infografie, Film und Fotografie:
Bele Marx & Gilles Mussard

Produktion:
Atelier Photoglas in Kooperation mit
couscous & cookies, verein für elastische poesie

Übernahme: 14.12.2012

Planung und Realisierung: 2011

Zur Teilnahme am Wettbewerb waren geladen:

- Eva Schlegel
- Esther Stocker

- Bele Marx & Gilles Mussard

in der Jurysitzung am 7.3.2011 wurde dem Projekt von
Bele Marx & Gilles Mussard einstimmig der Zuschlag erteilt

Vergabeorganisation:
Zentner Architektur ZT GmbH, Wien

Architektur:
Riepl, Kaufmann, Bammer Architektur, Wien

Bauträger:
ARWAG Baubetreuungs GmbH, Wien

Auftraggeberin:
KAV, Wiener Krankenanstaltenverband

Technik:
Photoglas, zu Isolierglas verarbeitet

Produktion Photoglas:
Atelier Photoglas

Produktion Isolierglas:
Petschenig glastec GmbH

Montage und glastechnische Beratung:
Franz Bernhart GmbH

Ort:
Pflegewohnhaus Liesing
Perchtoldsdorfer Straße 4
1230 Wien

Projekttexte:
Margareta Sandhofer

mit herzlichem Dank an:
Roger Baumeister, Franziska Leeb, Rote Nasen

Eröffnung: 3. Juni 2013

Bele Marx & Gilles Mussard

Wollzeile 9/1/30

1010 Wien

mobil: +43-6991-585 26 10

mail: atelier@photoglas.com

web: www.belegilles.com

